

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73560)

Der Ammerländer

(Hauptblätter Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.00 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingekannter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgäbe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 206.

Wetterfede, Donnerstag den 4. September 1919.

59. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine Taunenbergfeier fand am Sonntag auf Hohenheimer Feldmark statt. Die Führer der Schlacht bei Taunenberg fehlten; Hindenburg und Ludendorff fehlten wegen Verhinderung, General v. Scholz wegen Erkrankung und Wadenstein, weil er sich noch in Genesung befindet. Die Gedenkfeier hielten der rechtsstehende Geheimrat Wiehe-Altenstein, der sozialistische Oberpräsident Winnig-Königsberg und der Zentrumsgewählte Dr. Fleischer. Ungezählte Tausende wohnten als Zuschauer der erhebenden Feier bei.

• Der Eisenbahnminister und die Koalitionsfreiheit. Auf eine besondere Anfrage hin hat der preussische Eisenbahnminister die folgende Antwort erteilt: Die durch Verordnung vom 18. November 1918 gewährte volle Koalitionsfreiheit bildet die Richtschnur für die Staatsregierung. Jeder Zwang auf Andersdenkende verstoßt gegen die Koalitionsfreiheit. Vom wird mit Nachdruck ebenso entgegengetreten, wie allen Versuchen, auf ungesetzlichem Wege die Abweisung von Beamten, die Nichtbeschäftigung von Mitarbeitern oder die Degradierung von Mitarbeitern und Beamten durchzusetzen.

• Entenkreuzschiffe in deutschen Häfen. Die Marinekommission hat bisher die Inaufstellung vertretener Kriegsschiffe der Alliierten künftigen ohne vorherige Anweisung die deutschen Häfen anlaufen. Die deutsche Regierung hat die Inaufstellung widersprochen und gebeten, das Anlaufen der deutschen Häfen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die wegen des Unlaufs deutscher Schiffe zur Durchföhrung der Wasserstraßenbedürfnisse mit den Alliierten getroffenen Vereinbarungen, nach welchen die mit dieser Aufgabe betrauten Kriegsschiffe 24 Stunden vorher angemeldet sind, dürften allein die berechtigten Interessen der Alliierten Wahrung tragen.

• Eine französische Erpreßung. In Ausführung der von Frankreich für die in Berlin erfolgte Lösung des französischen Sergeanten Mannheim geforderten Schine hat Deutschland die 100.000 Mark für die Familie schon vor einiger Zeit bezahlt und nunmehr auch die weiter verlangte eine Million in Gold an die französische Regierung abgeliefert. Frankreich wird das Geld dem internationalen Noten Kreis überreichen, damit es von dort an die verschiedenen Gesellschaften abgegeben werden kann, die sich mit der Hilfe Verwandter befassen.

• Streikemanns Sammlungspolitik. Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, hielt in seinem Wahlkreis Osnabrück eine Rede, in der er betonte, daß die Deutsche Volkspartei nicht nur die Reichseinheit eintritt und das Au gehen Preussens im Reich billigen, wenn die süddeutschen Staaten das bei der bedürfen. Gegenüber der möglichen wirtschaftlichen Katastrophe des Winters mit ihren Folgen müßte die Volkspartei zur Arbeit und eine Sammlung aller befreiten Elemente von der Sozialabenteurer bis zur Arbeiterfront, um das Schicksal von Deutschland abzumachen.

• Massenarbeitslosigkeit deutscher Arbeiter aus dem Elend. Die französische Regierung hat eine neue behördliche Verfügung erlassen, in der es heißt: Die Verarmung hat bisher den Stellunglosen Arbeiter Arbeit und Lohn verweigert, ohne Unterschied, ob es Deutsche oder Nicht-Deutsche sind. Das kann aber nicht bis ins Unendliche fortgehen. Wenn es nicht zweckmäßig, das französische Staatsbudget mit Ausgaben für Deutsche zu belasten und sie mit Arbeit zu betrauen, die gerichtsweise den schätzbarsten Arbeitslohn beschaffen bleiben müssen. Infolgedessen ist beschlossen worden, daß die deutschen Arbeiter, die bis zum 15. September keine Anstellung in Betriebsbetrieben gefunden und nicht selbst ihre Arbeitsförderung beantragt haben, mit ihren Familien ausgewiesen werden. In beiden Fällen haben sie jedoch das Recht, mit Rücksicht auf ihre bedrückte Lage ihre Möbel mitzunehmen nach einem vorher zur Prüfung vorgelegenden Inventarverzeichnis.

• Neue Unterstaatssekretäre. Der Stellvertreter des preussischen Staatsministers für Volksnahrung, Dr. Brecht, ist zum Unterstaatssekretär im Reichsernährungsministerium, Prof. Dr. Julius Girsch zum Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden.

• Der Alldeutsche Verband hielt in Berlin eine Gesamtkonferenz ab, in der die Hauptrede der Vorsitzende Justizrat Claus-Mann hielt. Redner führte u. a. aus: „Der Kampf gegen die jetzigen Volksbewegungen halten wir nach wie vor um so mehr für unsere Pflicht, als diese angeblichen Rechtsnachfolger der alten Gewalten lediglich die Erben der Unfähigkeit, Unzulässigkeit und Gefährlichkeit der nachdemokratischen Regierungsmethode sind. Wir haben uns auch nicht abgeben mit der Staatsform, die der Umkehr unserem Volk unter der Vorherrschaft, es endlich freizumachen, gebracht hat. Wir bringen zum Ausdruck, daß die dem deutschen Volk am besten entsprechende Staatsform die Monarchie ist. Freilich sehen wir, daß die Verfassung des Königs- und Kaiserthums, die sich in der nachdemokratischen Zeit gegen unsere Widerprüch ausgebreitet haben, in der Zukunft unmöglich ist, und wir erstreben keineswegs die Rückkehr dieses Staates. Das eine wiederhergestellte deutsche Monarchie nicht heute auf morgen vom wieder blau gewordenen

Himmel fallen wird, ist klar. Die Monarchie muß aus der Erkenntnis des Volkes werden, machen, aus seiner Sehnsucht, gut, selbstlos regiert zu werden.“

• Marihall Piman von Sanders ist aus der Kriegsgefangenschaft wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er wurde bekanntlich vom 25. Februar an bis jetzt in vollkommen völlerrechtswidriger Weise von den Engländern in einer elenden Kaserne auf der Insel Malta eingekerkert. Argentin Grund für diese Gefangennahme ist von den Gegnern niemals angegeben worden.

Frankreich.

• Die Friedensverträge im Jahre 1917. Alle Abgeordneten, die bis jetzt in der Kammer über das Verfallener Abkommen sprachen, machten entweder Vorbehalte oder gaben ihre Unzufriedenheit Ausdruck, daß nach ihrer Meinung der Vertrag Frankreich keinen sicheren Frieden biete. Ein katholischer Redner fragte, weshalb die Friedensverträge im Jahre 1917 nicht beantwortet worden seien. Der Redner erklärte in diesem Umfange die Ursache zum Untergang des Reiches der Kaiserburg, die Frankreich immer Synagoge entgegengebracht hätten, und gleichzeitig eine Verhängung der deutschen Einheit.

Ungarn.

• Das Wahlrecht im vom Ministerat nunmehr festgesetzt worden. Danach gebührt das Wahlrecht jedem Manne über 24 Jahre, der mindestens 6 Jahre ungarischer Staatsbürger und ein halbes Jahr in derselben Gemeinde ansässig ist. Minderjährige steht das Wahlrecht an, falls sie vor dem 1. November 1918 mindestens 12 Wochen im Felde standen. Von den Frauen, für welche die Wahlrechtsbedingungen im übrigen die gleichen sind wie für die Männer, wird noch Kenntnis des Lesens und Schreibens in irgend einer gebräuchlichen Landessprache gefordert. Wähler ist jeder über 30 Jahre alte Bürger. Jeder Wahlbezirk wählt einen Abgeordneten. Die Abstimmung erfolgt direkt, geheim und gemeindefeise.

Belgien.

• Ein Sonderbündnis mit Frankreich. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Sonderabkommen getroffen wurde, das den gleichen Zweck hat wie das französische-englisch-amerikanische Abkommen. Das würde bedeuten, daß Frankreich sich in diesem Vertrage verpflichtet, Belgien im Falle eines Angriffs sofort militärische Hilfe zu leisten.

Schweiz.

• Fürst Bülow als Kläger. In einer Generalversammlung des Zürcher Kantonsrates im November 1918 hatte Kantonsrat Dr. Endert behauptet, daß Fürst Bülow mit italienischen Anschlägen zwecks Revolutionierung Italiens Beziehungen angeknüpft und unterhalten habe. Der frühere deutsche Reichskanzler hat dies entschieden bestritten und, daß Dr. Endert seine Behauptungen nicht zurücknehmen wollte, durch einen schweizerischen Rechtskonsult beim Friedensrichteramt Zürich gegen den Verleumder Klage erheben lassen. Gleichwohl stellte er das Gerücht an den Kantonsrat, die Beweisklage zur Durchführung des gerichtlichen Verfahrens gegen Dr. Endert zu erteilen. Eine mit der Unterföhrung der Sache betraute Kommission des Kantonsrates beantragte jedoch, dem Gerücht des Fürsten Bülow nicht stattzugeben und Dr. Enderts parlamentarische Immunität nicht aufzuheben.

Aus In- und Ausland.

• Berlin. Nach einer Meldung aus Gent bestätigte es sich, daß der französische Vizekonsul in Gen, Durain, für den Verdacht der Verleumdung in Gen aufgeführt ist.

• Mittweida. Die Reichswehrtruppen, welche am 29. hier einrückten, werden wieder aus der Stadt zurückgezogen, nachdem die Kommandoführer an der Entwässerung der Quartermärker der Verletzung ausgeführt wurden und die Waffenabgabe ein genügendes Resultat ergeben hat.

• München. Die Spannung in München hat dazu geführt, daß auch die Einwohnerviertel den von der Reichswehr Tag und Nacht ausgeübten Patrouillendienst verzieht.

• London. Durch eine Verordnung des Generals Gerard wurde auch für den Bereich der achten Armee gemäß einer Verfügung des Marshalls Foch die Vorsatzur für die Briefe aufgehoben und einige Verhörsbedingungen ausgesetzt.

• Paris. Über das Gebiet von Milhausen, Tann und Wehrer ist infolge der Anträge gegen die Freisetzung der Arbeiter und infolge der Gewalttätigkeiten, mit denen einige der Streikenden vorgehen, der verhängte Verhängniszustand verhängt worden.

• London. Die englischen Blätter melden, daß in der Gegend von Amadia (65 Meilen von Moskau) und Samara schwere Kämpfe zwischen britischen Truppen und den Turken stattgefunden haben.

• Preßburg. Smuts hat sich infolge Rathas Tod bereit erklärt, ein neues Ministerium zu bilden.

Frankreich Dementiert!

Die französische Militärbehörde in Mainz verbreitet folgende, höchst leistungsmutende Meldung:
Über die jüngsten Vorkommnisse in Ludwigshafen sind in der Presse des unbesetzten Deutschlands unrichtige

Mitteilungen veröffentlicht. Es haben in dieser Stadt keinerlei gegen die bestehende Macht gerichteten Verhörs stattgefunden. Die sofort eingeleitete Unterföhrung hat gezeigt, daß der blutige Zusammenstoß durch übermäßige Nervosität der örtlichen Polizei hervorgerufen worden ist. Dieser bedauerliche Zusammenstoß hatte den Tod zweier Polizeibeamten zur Folge. Die Unterföhrung wird fortgesetzt. Der Zwischenfall ist vereinzelt geblieben. In Ludwigshafen und in der Pfalz herrscht weiter ungestörte Ruhe.

Der unerfüllbare Friedensvertrag.

Senator Knox für Sonderfrieden mit Deutschland.

Dem Präsidenten Wilson will es nicht gelingen, den Widerstand eines großen Teils des amerikanischen Senats zu brechen. Dieser ist nämlich keineswegs erfreut darüber, daß von den berühmten 14 Punkten nichts übrig geblieben ist, der Präsident also im Grunde genommen eine unbestreitbare diplomatische Niederlage in Paris erlebt hat. Der Senator Knox verlangt kurz und bündig einen amerikanischen Sonderfrieden mit Deutschland. Zur Begründung seines Antrages weist er darauf hin, daß der Friedensvertrag durch seine harten und grausamen Bedingungen Strafen auferlege, die die internationalen Beziehungen verletzen. Knox will von keiner Entschädigung durch Deutschland etwas wissen, der deutschen Industrie vielmehr weitgehende Kredite gewähren. Endlich führte Knox aus:

Die Vereinigten Staaten müßten aus dem Krieg gehen, wie sie in den Krieg gezogen seien: frei, unabhängig und ohne ihres Schicksals. Knox hob die wertvollen Dienste hervor, die die amerikanischen Unterthanen deutscher Abhängigkeit den Vereinigten Staaten geleistet haben. Es seien trotz in den Kampf gezogen, in der Überzeugung, daß es letzten Endes zum Besten ihrer deutschen Väter verwandt sei. Statt dessen seien Friedensbedingungen auferlegt worden, die das deutsche Volk nie erfüllen könne. Unter Verzagnahme auf den Ausbruch Deutschlands aus der Friedensregelung erklärt Knox: Glauben Sie denn, daß Deutschland, das unter den Bedingungen dieses Friedens leidet und schwankt, sich einfach mit den Gnadenpenden begnügen wird, die wir ihm als Kränzen vom Tisch des Siegers gewähren?

Wörtlich sagt der Senator zum Schluß seiner Ausführungen: „Dieses Volk wird ebenso wenig aufhören, einen Plan zu schmieden, um seine frühere hohe Stellung wiederzuerlangen wie Salom der in die Tiefe der Hölle gesunkenen wurde. Der Deutschland im Rückstand ist, wenn dieser aufsteht kommt, aber außerhalb des Bundes, deutsche Agenten werden trotzdem im geheimen und im offenen mit den früheren Verbündeten Deutschlands und mit den unbedingten Japan und Rußland zusammenwirken. Wenn Deutschland darin Erfolge hat, muß Europa zugrunde gehen.“

Laufing und der Kaiserprozeß.

Staatssekretär Laufing hatte vor dem Senatsauschuss auch einen schweren Stand und mußte in einem Kreuzverhör schließlich zugeben, daß die „berühmten“ 14 Punkte in Paris überhaupt gar nicht zur Sprache gebracht worden sind. Interessant war noch, was Laufing dort über den Kaiserprozeß sagt. Er erklärte nämlich, die amerikanischen Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hätten, seien ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß ein gerichtliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senatsvorsitzenden: „Wird ein Verfahren stattfinden?“ sagte Laufing lächelnd: „Das habe ich nicht gesagt.“

Bedrohliche Lage an der estnischen Front.

Die Deutschen sollen helfen!

Nach Meldungen aus Mitau ist die Lage an der estnisch-lettischen Front bei Wesslau äußerst bedrohlich. Der Frontdurchbruch der Bolschewisten ist vollständig gelungen. Die lettische Regierung befördert baltische Landeswehr beschleunigt an die Front. Nach Abrückens der baltischen Landeswehr stehen der lettischen Regierung in Ausland keine nennenswerten Truppen mehr zur Verfügung. Es sind örtliche Aufstände von Volksmilizen in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten ausgebrochen. Russische, lettische und baltische Setzungen beurteilen die Lage sehr ernst. Die Stimmen, die deutsche Unterstützung fordern, mehren sich kühnlich.

Umbildung der Reichsregierung.

Berlin. Die seit mehreren Tagen auftauchenden Gerüchte von einer Umbildung der Reichsregierung werden von zuständiger Stelle als verfrüht bezeichnet. Zudem sei eine demnachstige Anfrage des Reichstanzlers an die Demokraten zu erwarten, ob diese geneigt seien, mit der in die Regierung einzutreten. Ein Eintritt der Unabhängigen in die Regierung wird als ganz unmöglich bezeichnet.

Oberbefehl wieder vor dem Generalfeld.

Berlin. Nach an ausländischer Stelle aus Oberbefehl eingegangenen Meldungen scheint wieder ein Generalfeld bevorzustehen, da die groß-polnische Organisation mit einer neuen Verberbung eingeleitet hat. Auch die Vandalenangriffe an der Grenze gegen die Reichswehrtruppen mehren sich ständig und haben weitere Truppen wiederholt gewonnen, einzelne Ortschaften vorübergehend zu räumen.



Neue Larmste in Chemnitz.
Chemnitz. In der Nacht verlor die Gefangenen, die Chemnitz zu fesseln und die Gefangenen zu befehlen. Die Truppen verlagerten die Menge jedoch ohne Mühe.

Ministranten der Gefangenen vom 30. September ab.
Paris. Wie mit Bestimmtheit verlautet, hat der Oberste Rat beschlossen, mit dem Ministranten der deutschen Kriegsgefangenen am 30. September zu beginnen. Es sollen wöchentlich sechs Transporte abgefahren werden.

Massenmorde in den Vereinigten Staaten.
London. „Times“ meldet aus Washington, daß in Danmore (Georgia) infolge von Gerüchten, daß die Neger sich erheben und die Weißen auslösen wollten, eine Negerkirche von Weißen angegriffen, und ein Neger in der Kirche erschossen wurde. Darauf legten die Weißen mehrere Negerkirchen und einen Negerclub in Trümmer. Das Ministerbüro meldet aus Knoxville (Tennessee), daß im Verlauf von Massakern, wobei die weiße Bevölkerung das Gefängnis füllte, um einen Neger, der des Mordes an einer weißen Frau angeklagt wurde, herauszuholen, zwei Weiße und drei Neger getötet und eine Anzahl verwundet wurden.

20 Millionen Treen gegen den Friedensvertrag.
Washington. Mehrere Vertreter der Vereinigten Staaten, „Freunde der freien Freiheit“, die vor einigen Monaten in Philadelphia einen Kongress abgehalten haben, forderten vor dem Senatsausschuß im Namen von 20 Millionen Amerikanern, daß der Friedensvertrag vollständig abgelehnt werde, da er die Beendigung der politischen und kommerziellen Unabhängigkeit Amerikas bedeute, und da er Brand und andere Untertanensünden verbinde, ihre Unabhängigkeit zu trüben.

Die Kosten der amerikanischen Friedensdelegation.
Washington. Präsident Wilson unterbreitete dem Senat die Kosten der amerikanischen Delegation an der Pariser Friedenskongferenz. Diese belaufen sich bis jetzt auf 5200 000 Dollar. Bis zum Abschluß der Kongferenz, die nicht vor dem 1. Januar 1920 zu erwarten ist, wird eine weitere Million Dollar für die amerikanische Delegation nötig werden.

Verschiedene Meldungen.
Paris. Die Staatsbeamten, Angestellten und Arbeiter, die beim letzten Generalausschuss in Paris streikten, wurden von Regierungsrat mit Geldbusen bis zu 80 Franc und mit Verhaftung für die Straftat bestraft.
Karlruhe. In Ludwigshafen hat der französische Konsul die Forderung der Rückzahlung der französischen Kosten von den öffentlichen Gebäuden angetrieben.
Washington. Im Senat sind nicht weniger als 20 Änderungsanträge zum Friedensvertrag eingegangen.

Schloß Doorn.

Der neue Wohnsitz Wilhelms II.

Der frühere deutsche Kaiser Wilhelm hat bekanntlich das Schloß Doorn bei Utrecht in Holland von der Baronin von Smetana gekauft und soll es demnächst beziehen. Das Schloß gehört zu den ältesten und schönsten Familiensitzen in Holland.



Das Schloß wurde 1856 erbaut. Es hat im Laufe der Zeiten vielfach den Besitz gewechselt, u. a. wohnten auch Angehörige der Familien Brodorff und Danneberg darin. Im 17. Jahrhundert wurde es umgebaut, ein herrlicher Park mit riesigen alten Bäumen umgibt den Besitz. Das Schloß gehört zu den schönsten in Holland.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

133) „Dann wissen Sie gar nicht, um wieviel man Sie auch da betrogen hat! Wie können ja nicht alles selbst erleben oder immer aus eigener Anschauung Stellung zu den Dingen nehmen. Aber in guten Büchern wiegelt sich das Leben. Alle die Fragen, welche die Welt bewegen, werden da berührt, oft eingehend erläutert, Verhältnisse geschildert, die uns sonst ewig fremd blieben, unser Urteil wird angereichert, unsere geistige Mitarbeit machgereicht. Und alles dies trägt bei zu unserer inneren Reife, ist so notwendig, wenn wir nur ein selbständiges Urteil über das, was unsere Zeit Gütes und Schlimmes in sich birgt, bilden wollen.“

Dann schrieb er eine Reihe von Büchern auf, die sie lesen sollte. Und Majas, die beschämt erkannte, wie unfertig sie in seinen Augen dastand, ließ sich Verge von Büchern kommen und las die halben Nächte durch.

Sie verfolgte alle literarischen Notizen über neu erschienenen Bücher, und auch sonst wurde jeder zufällige Hinweis auf dies oder jenes Werk benutzt, um es sofort anzuschauen.

Da sie dabei noch ohne kritische Wahl vorging, kam sie mitunter auf Bücher, die Vernd ihr keineswegs empfohlen hätte. Aber sie war wie ein Dürstender, dem man einen Quell gezeigt hatte, und der nun trank ohne Besinnen.

Denn eine neue Welt war ihr da aufgegangen, eine Welt, von der sie kaum etwas gewußt, in der ganz andere Dinge den Kompaß bildeten als Toiletten, Modeschneiderei und Vergnügungen, eine Welt, in der es Bedeute gab!

Alles in ihr antwortete leidenschaftlich auf diesen Reiz. Von Tag zu Tag begriff sie mehr, wie leer ihr Leben bisher gewesen, begriff sie ihn besser, der wie ein Erbsen in ihr Leben getreten war. . . .

So war sie auch heute nach dem Streit mit Tante

Aus dem „Goldenen Buch“ in Weimar. Folgende Eintragungen finden sich nach der Deutschen Tageszeitung im „Goldenen Buch“ in Weimar:

„v. Bodel. „Gut mach den Sach, dann trint und laß.“
Griebert: „Dann ist der schärfste politische Berater, der den deutschen Abg. v. Graefer: Als Deutschland noch hoch in Ehren und Macht, da hab ich gern nach der Arbeit gelacht, doch seit ein Sudas in Putschland stand, das Lachen von meinen Lippen schwand.“

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterfeste, den 3. September 1919.

„* Wetterausfichten für Donnerstag, 4. September: Wenig Veränderung des herrschenden Wetters wahrscheinlich. Gewitter nicht ausgeschlossen.“

mp Hinweis auf die Bekanntmachung der Landeskartoffelstelle betr. öffentliche Veranschaulichung der Herbstkartoffeln aus der Ernte 1919“ in heutiger Nummer.

[] Der Abgeordnete und Führer der deutschen Volkspartei — Dr. Stresemann — sprach gestern abend nach seiner Genesung von erster Krankheit, die ihn wochenlang vom politischen Leben fern gehalten hatte, im Ziegelhof in Oldenburg. Die großen Säle, die Tausende von Personen fassen, waren bis auf den letzten Platz besetzt. Dr. Stresemann, bei seinem Erscheinen von der Versammlung lebhaft begrüßt, sprach in einem mehr als zweistündigen Vortrag über die Gesamtlage. Unter angelegtem Aufmerksamkeits der Zuhörer zeichnete der Redner, von großen Gesichtspunkten ausgehend, ein Bild der inner- und außerpolitischen Lage Deutschlands. Er ging auf die großen Tagesfragen eingehend ein und wies vor allem mit großem Ernst auf die im Winter drohenden Unruhen hin. Er glaubte, daß infolge der Rohstoffkrise im kommenden Winter mit erneuten Versuchen der Kommunisten zu rechnen sei, die vor allem in den Großstädten ihre Wirksamkeit eifrig betreiben. Zum Schluß seiner Ausführungen, die durch Beifallsstürme häufig unterbrochen wurden, richtete er an die besonnenen Elemente aller Parteien die dringende Mahnung, sich zusammenzuschließen, um gegen die drohende Gefahr von links gerüstet zu sein. Die Versammlung nahm die Ausführungen mit minutenlangem, stürmischem Beifall auf.

„* Linse. Kaufmann D. Becken erhielt unter Nr. 225 Anschlag an das Fernsprechnetz.“

g) Garnhof. Nachdem hier durch allseitiges Zusammenwirken ein Sportverein zustande gekommen ist, muß man mit größter Genugung die intensive Arbeit des jungen Vereins bewundern, gilt es doch, gerade jetzt zu dem großen Sportfest am 7. September in Wetterfeste auch eine entsprechende Mannschaft stellen zu können. Der Verein hat, um möglichst vielseitig zu sein, auch die Frage des Saalgießens nicht außer Acht gelassen, und so ist denn von Sonntag den 7. bis Sonntag den 21. September ein großes Preisstiefen geplant.

— In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde dem Landwirt G. hier Wäsche von ziemlich hohem Wert gestohlen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

— * Bad Zwischenahn. Für die Gleichstellung des Niederdeutschen mit dem Hochdeutschen bei den öffentlichen Behörden tritt der hiesige Verein für Heimatpflege warm im „Quidbörn ein.“ Der Quidbörn teilt mit, daß die Literarische Gesellschaft in Münster dort eine niederdeutsche Bühne ins Leben gerufen hat.

U) Ohrwege. Die Arbeiten an den Anlagen der hiesigen Beleuchtungsanstalt sind bis auf einige Einzelheiten beendet. Hauptächlich ist noch die Befestigung der erforderlichen Zähler eine kritische Frage. Hoffentlich heisst es in nicht allzu langer Zeit: „Es werde Licht.“

— * Wpen. In der Nacht vom 19./20. v. Mts. ist der Witwe Gertrud Batermann in Norbloh aus einem

bei ihrem Hause belegenden unverflossenen Schuppen 1 Bienenkorb mit Bienen im Werte von 50 Mark abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

— v) Bodel. Die sonnigen Tage der letzten Woche haben genügt, um auch den bisher noch nicht schnittfähigen Safer zur Reife zu bringen, und wird auch die Frucht, vorausgesetzt, daß das trockene Wetter anhält, bald unter Dach und Fach sein. Der Ertrag ist recht befriedigend. — Die Grummeternte ist hier in vollem Gange. Überall sieht man teils frischgemähte Grashaufen, teils bereits zum Einfahren reife Heuboden liegen.

— h) Zange. „Nacht tritt der Tod den Menschen an!“ Dieses Sprichwort ist auch in unserm Dörfchen wiederum zur Wahrheit geworden. Heute morgen eilte nämlich durchs Dorf die Trauerkutsche, daß der Landwirt Joh. Fr. Neil nach kurzer aber heftiger Krankheit zur ewigen Ruhe eingegangen sei. Wer den eben anliegenden Charakter des Verstorbenen kennen gelernt hat, wer seinen oft mit Humor gewürzten unterhaltenden Reden und Erzählungen gelauscht hat, der weiß, was wir an ihm verloren haben, ein echter niederdeutscher Bauersmann ist mit ihm dahingegangen, und wenn nach der Trauerfeier wir uns stillschweigend und feuchten Auges vom Friedhof entfernen, wird in unsern Herzen das Dichterswort erklingen: „Sie haben einen guten Mann begraben und uns war er mehr . . .“

— * Brate. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend am Pier. Ein Mann der Befahrung des dort liegenden deutschen Dampfers „Altebe“ wollte sich an Land begeben, als der Aufsteig unter ihm weg-rutschte und der Bedauernswerte so unglücklich zwischen Deckshaus und Sieg geriet, daß er zu Tode gedrückt wurde. (Wf.)

— h) Bremen. Die Fahnen des Regiments Bremen.) Am Mittwoch den 3. September werden um 1 Uhr mittags die alten Ehrenzeichen des Regiments Bremen von einer Fahnenkompanie der R. S. T. nach dem Rathaus gebracht. Im Präsidenzzimmer werden die Fahnen zur Ehrung der Kämpfer des Regiments im Weltkrieg einkindeln Aufstellung finden, bis sie nach Berlin ins Zeughaus gebracht werden.

Abbau der Zwangswirtschaft.

(g) Oldenburg, den 2. Septbr. 1919.

Die vom Landesausschuß zur Bekämpfung der Zwangswirtschaft auf heute vormittag nach der Kubelburg einberufene Protestversammlung war trotz der in den letzten Tagen bemerkbaren Gegenströmungen aus allen Teilen des Landes gut besucht. Sowohl die Landwirtschaftskammer, wie die Handels- und Handwerkskammer waren vertreten, ebenso der Landbund.

Der Vorsitzende, H. Cornelius-Rüfingen wies ein-führend darauf hin, daß es sich heute noch nicht um völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft, sondern vor allem um deren Verringerung handelte, sowie um die Ent-fernung sämtlicher Kriegsgesellschaften. Das Wirtschafts-leben müsse in gesunde, wirtschaftliche Verhältnisse zurück-geführt werden. Wenn die Dinge so weiter gehen als bisher, werde die Landwirtschaft passive Resistenz üben. (Hört, hört!)

Direktor Leghmann bemerkte, die Bewegung gehe nicht vom Landbunde aus. Da aber letzterer die Auf-hebung der Zwangswirtschaft auf sein Programm gestellt habe, habe er sich hinter die Bewegung gestellt. Nur durch die Zwangswirtschaft seien Schleichhandel und Wucher möglich. Die Preise für die wichtigsten land-wirtschaftlichen Erzeugnisse müßten so bemessen sein, daß die Arbeit entsprechenden Lohn finde. Durch die vielen Hausunterkungen sei die Arbeitsfreudigkeit der Land-leute nicht gehoben worden. Die heutigen Zustände führen nur zum Unheil und Verunruhigung des Volkes.

Einen Augenblick sahen sie einander stumm an mit leuchtenden Augen. Es schien ihnen beiden wunderbar, daß sie sich hier trafen gerade in dem Augenblick, wo sie aneinander gedacht hatten, denn auch Vernds Gedanken hatten sich mit Majas beschäftigt, als er die Brücke betrat. Und dann schien es ihnen doch wieder so natürlich! Schmach und magische Kraft, fuhr es Majas durch den Kopf, während sie ihm eifrig von dem Streit mit der Tante Madeleine und von ihrem Gang zum Buchhändler erzählte.

„Was ist es denn für ein Buch, das Sie sich geholt haben?“ fragte er.

Sie zeigte ihm den Band.

„Ob — das? Wer hat es Ihnen denn empfohlen?“ meinte er gedehnt.

„Niemand. Ich fand es irgendwo erwähnt und dachte, es könnte interessant sein.“

„Interessant ist es gewiß. Aber es ist kein Buch für . . . Sie!“

„Warum nicht?“
„Weil es trivial ist! Mißverstehen Sie mich nicht. Ich bin durchaus nicht engstirnig oder prüde. Eine Frau darf und soll auch die Nachtseiten des Lebens kennen lernen, aber diese müssen dann von einem ersten sittlichen Stand-punkt aus beurteilt sein, sie dürfen nicht bloß zum Zweck der Unterhaltung beschrieben werden. Der Glorreichem, der eine reine Frauenleere umgibt, darf auch nicht vorüber-gehend getrübt werden durch Trivialität.“

Er blinzelte sie ernst an.

„Wenn Sie auf mein Urteil etwas geben, dann stellen Sie das Buch dem Händler lieber ungeliehen zurück.“

Maja sah einen Augenblick seltsam bewegt vor sich hin, dann nahm sie das Buch und schiederte es mit leidenschaftlicher Gebärde über die Brüstung hinaus in den Fluß.

„Nennen Sie“, murmelte sie hastig, „ich muß nach Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

Man wolle der Oldenburger Regierung keine Schwierigkeiten machen, sondern im Gegenteil ihr den Rücken stärken.

Reichsmann Gracembé-Rüstringen wandte sich gegen die Eingeklagten in den Nachrichten und gegen die Resolution des Gewerbe- und Handelsvereins. Nicht eine Erhöhung sondern eine Ermäßigung der Preise werde angestrebt. Nach einer Veröffentlichung der Brauer Schlächmeister hat der Viehverwertungverband Schlachtvieh zu billigen Preisen aufgetauft und als Schlachtvieh zu hohen Preisen wieder verkauft und dadurch große Summen verdient. Für Lieferung von Zigaretten an das Militär haben 18 Gesellschaften 44 Millionen Mark verdient. Auch die Kommunalverbände haben nicht ordentlich gearbeitet. Rüstringen erzielte aus dem Verkauf von Nahrungsmitteln 1600 000 Mark. Ein Wagen Rindvieh wurde als „Ferde“ deklariert. Ob der Händler bestraft wurde, der dies Vergehen begangen hat, ist nicht bekannt geworden. Bisher haben die Behörden 42 000 Strafbestimmungen erlassen. Der Viehverwertungverband hat sich aus den Ueberprüfungen bei den Verkäufen von Vieh ein Kapital von 5 Millionen Mark erübrigt. Mit allen Mitteln müsse versucht werden, die Produktion zu heben. Die Kriegesgesellschaften müssten befestigt werden.

Von andern Rednern wird darauf hingewiesen, daß in Rüstringen schon jetzt große Mengen Kartoffeln verdorben und in die Tade geworfen sind. In einer Fleischfabrik seien 20 000 Pfund Talg verdorben, auf dem Oldenburger Schlachthof seien ganze Viertel Fleisch in den Ofen gewandert, weil sie verdorben waren. Eine andere Fleischfabrik hat Fleischbullen aus Wasserbrühe und Knochen hergestellt und zu horrenden Preisen verkauft. Die Eisenbahnwerkstätte habe 662 Stück Großvieh und 643 Sammel im Schlachthaus schlachten lassen. Aus allem sei zu ersehen, daß die heutigen Organisationen dem Volke nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden gereiche. Es wurde gefordert, daß in den Viehverwertungverband, die Landesartoffelstelle, die Landesfeststelle usw. Sachverständige geschickt werden.

Dr. Habeler, Vertreter der Handelskammer, wies darauf hin, daß die Handelskammer seit 1 1/2 Jahren unablässig tätig gewesen sei, um eine Aufhebung der Zwangswirtschaft herbeizuführen, leider ohne Erfolg. Eine völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft sei heute auch noch nicht durchführbar.

Verlesen wurde ein Telegramm, worin 200 Landwirte aus Hohenkirchen den Abbau der Zwangswirtschaft verlangten. — Schließlich wurde folgende Entschließung angenommen: Die auf heute vom Landesauschuss zur Befähigung der Zwangswirtschaft nach der Rubelsburg in Oldenburg einberufene von etwa 500 Personen besuchte Versammlung fordert von der Regierung grundsätzlich die sofortige Beseitigung der Zwangswirtschaft. Soweit aus besonderen Gründen die sofortige Beseitigung nicht möglich ist, wird gefordert, daß sämtliche Kriegesgesellschaften sofort entfernt werden und dafür Ausschüsse aus Erzeugern, Händlern und Verbrauchern unter staatlicher Aufsicht die Bewirtschaftung regeln. Sollte den Forderungen der Versammlung nicht entsprochen werden, so ist zu beizugehen, daß die einzelnen Gruppen im Wege der Selbsthilfe die Zwangswirtschaft zu Fall bringen. Diese Entschließung ist der Reichsregierung, dem Reichsrat, der Nationalversammlung, der oldenburgischen Regierung und dem oldenburgischen Landtag sofort zu unterbreiten.

Neueste Nachrichten.

Frangösisches Gewaltmaßregeln gegen Oldenburg.

— Oldenburg, 2. September. Am letzten Sonnabend hat der französische Kommandant von Birkenfeld, Major Bastiani, den Landesauschuss aufgelöst und die Mitglieder der oldenburgischen Regierung abgesetzt, weil die Berufsvertretung des Landes in Uebereinkunft mit der oldenburgischen Landesregierung den Anschluss an die preussische Rheinprovinz erkrte. Es wurde in Birkenfeld eine neue revolutionäre Provinzialregierung eingesetzt, bestehend aus dem Rechtsanwalt Jeller aus Zweibrücken, Sekretär Kissel aus Saarbrücken und Re-

ferendar a. D. Heuch aus Birkenfeld. Das oldenburgische Staatsministerium hat scharfe Verwahrung eingelegt gegen die vertragswidrigen Gewaltmaßnahmen.

Heimkehr der Kriegsgefangenen.

—w Berlin, 2. September. Die Reichszentralstelle für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß der Abtransport der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus englischer Hand in Frankreich nunmehr begonnen hat. Es sind in den letzten drei Tagen täglich 1000 Mann übernommen. Von morgen an werden voraussichtlich täglich 3000 Mann über Köln eintreffen. Die Angehörigen von Kriegsgefangenen, die sich in englischer Hand in Frankreich befinden, tun gut, ihre Paket- und Geldsendungen einzustellen.

—w Köln, 2. September. In der Nacht trafen wieder 1000 untermundete deutsche Kriegsgefangene aus einem englischen Gefangenenlager in Nordfrankreich hier ein.

Die Entente fordert Verfassungsänderung binnen 15 Tagen.

—* Zürich, 2. September. Havas und Reuter melden: Der Oberste Rat richtete an die deutsche Regierung eine energische Note, in der auf den Widerspruch zwischen Artikel 61 der deutschen Verfassung und dem Artikel 80 des Friedensvertrages von Versailles, durch den Deutschland sich verpflichtet, die Unabhängigkeit Österreichs zu achten, hingewiesen wird. Die Alliierten verlangen die Aufhebung des Artikels 65 innerhalb 15 Tagen. Sie wollen weitere Gebiete am Rhein besetzen, falls dieser Aufforderung bis dahin nicht Folge gegeben ist.

—* Berlin, 2. September. Die Annahme des Friedensvertrages in der am kommenden Sonnabend stattfindenden Nationalversammlung gilt als gesichert, da die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten dafür stimmen, während die große deutsche Vereinigung gegen den Vertrag stimmen wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hermann Nies in Westerstede Druck und Verlag von E. Herbarth, Nies in Westerstede

Amtsvorstand.

Westerstede, den 2. September 1919.
Auf den Fleischkartenabschnitt der laufenden Woche werden bei den Fleischverteilungsstellen außer der Wochenfleischmenge je 250 Gramm amerikanischer Speck zum Preis von 2 Mark abgegeben.
Münzbrod.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 1. September 1919.
Unter dem Tausch des Schlachters Siegfried Meyer in Westerstede ist auf der Weide Dymhede's Braak in Linswege die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 1. September 1919.
Bei 2 Milchkuhen und einem Kalbe des Müllers Ahrens in Linswege ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Amt.

Westerstede, den 30. August 1919.
Die amtliche Schau der Säuerbäse in der Gemeinde Westerstede findet am Dienstag den 30. September d. Js., vormittags 9 Uhr, beginnend an der Ager Gemeindegrenze, statt.
Die Uferanleger werden angewiesen bis dahin:
1. Die Uferbefestigungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Raumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gehäusen zu reinigen;
2. Das Flußbett von Wasserpfützen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen.
3. Die Uferanleger und Einfenkungen abzustreichen, sowie Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte des Flusses herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
4. Die am Ufer stehenden Einfenkungen von Holz oder Stachelholz soweit zu beseitigen, daß das Ufer unbedeutend begangen werden kann.
Wer in der Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltungspflicht tätig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausweisung der erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten zu gewärtigen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Landwirt Waltrich Tannen in Großsander

Montag den 8. September d. Js.,

namittags 2 Uhr,

in seinem Gehöf bei Groß-Sander etwa

200 Arn. Rieferrn

(leicht durch Heidebrand beschädigt)

passend zu Sparren, Aufstängern usw.

Öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Remels, den 2. September 1919.
Schredder, beid. Auktionator.

Westerstede, den 1. September 1919.
Auf den Fleischkartenabschnitt der laufenden Woche werden bei den Fleischverteilungsstellen außer der Wochenfleischmenge je 250 Gramm amerikanischer Speck zum Preis von 2 Mark abgegeben.
Münzbrod.

Westerstede, den 1. September 1919.
Unter dem Tausch des Schlachters Siegfried Meyer in Westerstede ist auf der Weide Dymhede's Braak in Linswege die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Westerstede, den 1. September 1919.
Bei 2 Milchkuhen und einem Kalbe des Müllers Ahrens in Linswege ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Westerstede, den 30. August 1919.
Die amtliche Schau der Säuerbäse in der Gemeinde Westerstede findet am Dienstag den 30. September d. Js., vormittags 9 Uhr, beginnend an der Ager Gemeindegrenze, statt.
Die Uferanleger werden angewiesen bis dahin:
1. Die Uferbefestigungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Raumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gehäusen zu reinigen;
2. Das Flußbett von Wasserpfützen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen.
3. Die Uferanleger und Einfenkungen abzustreichen, sowie Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte des Flusses herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
4. Die am Ufer stehenden Einfenkungen von Holz oder Stachelholz soweit zu beseitigen, daß das Ufer unbedeutend begangen werden kann.
Wer in der Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltungspflicht tätig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausweisung der erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten zu gewärtigen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Landwirt Waltrich Tannen in Großsander

Montag den 8. September d. Js.,

namittags 2 Uhr,

in seinem Gehöf bei Groß-Sander etwa

200 Arn. Rieferrn

(leicht durch Heidebrand beschädigt)

passend zu Sparren, Aufstängern usw.

Öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Remels, den 2. September 1919.
Schredder, beid. Auktionator.

Westerstede, den 1. September 1919.
Unter dem Tausch des Schlachters Siegfried Meyer in Westerstede ist auf der Weide Dymhede's Braak in Linswege die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Westerstede, den 1. September 1919.
Bei 2 Milchkuhen und einem Kalbe des Müllers Ahrens in Linswege ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Westerstede, den 30. August 1919.
Die amtliche Schau der Säuerbäse in der Gemeinde Westerstede findet am Dienstag den 30. September d. Js., vormittags 9 Uhr, beginnend an der Ager Gemeindegrenze, statt.
Die Uferanleger werden angewiesen bis dahin:
1. Die Uferbefestigungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Raumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gehäusen zu reinigen;
2. Das Flußbett von Wasserpfützen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen.
3. Die Uferanleger und Einfenkungen abzustreichen, sowie Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte des Flusses herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
4. Die am Ufer stehenden Einfenkungen von Holz oder Stachelholz soweit zu beseitigen, daß das Ufer unbedeutend begangen werden kann.
Wer in der Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltungspflicht tätig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausweisung der erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten zu gewärtigen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Landwirt Waltrich Tannen in Großsander

Montag den 8. September d. Js.,

namittags 2 Uhr,

in seinem Gehöf bei Groß-Sander etwa

200 Arn. Rieferrn

(leicht durch Heidebrand beschädigt)

passend zu Sparren, Aufstängern usw.

Öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Remels, den 2. September 1919.
Schredder, beid. Auktionator.

Westerstede, den 1. September 1919.
Unter dem Tausch des Schlachters Siegfried Meyer in Westerstede ist auf der Weide Dymhede's Braak in Linswege die Maul- und Klauenseuche festgestellt.
Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amts vom 26. v. Mts. hingewiesen.
J. B. Dr. Kabeiling.

Die Landwirte, welche im Laufe d. M.

Roggen, Weizen oder Gerste

abzuliefern beabsichtigen, wollen uns dies baldmöglichst, spätestens aber bis zum 17. d. M., mitteilen unter Angabe des Quantum.

Getreide-Lieferungen, welche vom 1. bis einschließl. 15. Oktober erfolgen sollen, sind bis zum 1. Oktober bei uns anzumelden.
Westerstede, 3. Sept. 1919.
Ballrichs. Wettermann.

Kann für diese und nächste Woche noch

Kartoffeln

abnehmen. Bitte um sofortige Anmeldung. Schmale.

Apn.

Annahme von Früh-

Kartoffeln

am Dienstag den 9. ds. Mts., nachm. von 1—4 Uhr auf Station Apn.

Baldmöglichste Anmeldung erbeten.

Detering.

Freitag den 5. d. M., nachm. 5 Uhr,

beabsichtige ich in meiner Viehe in England einige Pfänder

Etzgrün

meistbietend zu verkaufen und die Kaufweide zu verfeuern.

Westerstede

H. Ohmstedt.

Habe einige Fuder

Torf

abzugeben. Diedr. Dittmanns jnr. Gauwief.

Westerstede, den 1. September 1919.

Westerstede, den 1. September 1919.

Westerstede, den 1. September 1919.

Westerstede, den 1. September 1919.

Land-Verkauf.

Apn. Letzter Termin zum Verkauf der Wd des Baumaterialienhändlers N. Kroon gehören, bei Apn. belegenden

Grundstücke,

im Braak" genannt, zur Größe von 38 Scheffelland, ist angelegt auf

Sonnabend

den 13. Sept.,

nachm. 4 Uhr,

in Bremers Gasthause hierseibst.

Janassen, amtl. Autt.

Edewecht. Eine im hiesigen Orte belegene

Beibung,

bestehend aus Wohnhaus und ca. 8 Sch. S. Garten und Gaudand,

ist mit Antritt zum 1. Mai 1920 zu verpachten.

Vachtliebhaber wollen sich bei mir melden.

Lüers.

Zu verkaufen

1 Paar neue Damen-Riegel-Schuhe Nr. 39, fast neuer dunkler Anzug, mittelgroß, 6 große, weiße Schürzen.

J. Buntjen, Gafstrasse.

Zu verkaufen eine sehr gute,

milchgeb. Ziege,

dreimal gelammt.

Zimmermeister Edbkes, Zange.

Zu verkaufen ein

Herren-

Spiralfederbad

gut erhalten.

Hinrich König

bei G. Helmke, Zeddeloh 1.

Pelzwaren!

Einige neue schöne Alaskafische Hüte gegen Fäulnis abzugeben. Auftrag. Nr. 7820 a. d. Exp.

Bei mir ist ein Goldschmied liegen geblieben. Zeit und Wert angeben.

J. G. Haschagen, Zwischenham.

Linswege.

Telefon-Anschluß unter Nr. 225 erhalten.

D. Beeken.

Warnung!

Lege Gift für Hühner.

G. Kabeit, Augustfehr-Stahlwerk.

Halsbek.

Die Ausübung der Jagd auf meinen Ländereien wird hiermit verboten.

Karl Hentzensteden.

Gummiwaren

Winterreifen, Gummihüllen, etc.

Frauenartikel.

Antiquitäten, Porzellan, etc.

Kausinger, Dresden 400

Am See 37.

Empfehle

selbstgefertigte

Jumper u. Kirtel

aus selbstgegrauem

Leinen-Dress,

Reichsware,

sehr haltbar und preiswert.

J. D. Harms Nhl.

Zur

Wild

zahlreiche Preise.

Ike Baumann.

Apn.

Kaufe ständig

Geblügel

aller Art und zahlr. höchste Preise.

H. S. Kuhlmann.

Erhielt neue hübsche Muster in

Buckskin

(Reichsware)

passend für

Anzüge, Mäntel

und Kostüme.

J. D. Harms Nhl.

**Von der Reise zurück.
Dr. Ley
:: Bremen ::**

Empfang einen Posten Reichware:

Anzugstoffe, gute Qualität, für Herren- und Knaben-Anzüge, Baumwollstoffe, Mr. 3 M., passend für Kleidung all. Art, Leinen, Drilling, Unterhosen, Socken.

Außerdem Baumw. Schürzenstoffe und Wollaken.

Niedrige Preise und gute Qualitäten.

J. D. Stubben Adj. Halsbek.

Wild
kauft jedes Quantum
Carl Hotes.

Torfwurf
gut erhalten, für Handbetrieb, sofort zu verkaufen.
Moortwirtschaft Südbewacht.
Krüffel.

Empfehle

Wollaken,
schlicht braun und gestreift, für Röcke und Schuben, sowie selbstangefertigte

Unterröcke
a 16.00 M.

J. D. Harms Nachf.

Edw. Bezugs-Gen. Westertön.

Versammlung
am Sonntag d. 7. d. M., nachm. 4 Uhr, in Wilkes Gasthof.

Tagesordnung:

1. Vespredung über den Ein- und Verkauf landwirtsch. Produkte durch uns.
2. Entgegennahme von Aufkündigungen u. Eintrittserklärungen derjenigen Genossen, die zu mehreren Genossenschaften gehören.
3. Bestellungen auf Saat- und Düngemittel.

Sämtliche Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Landwirtsch. Klub Manje-Vindern.

Sonntag den 7. d. Mts.,
abends 5 1/2 Uhr,

Versammlung
in Hammes Gasthaus.

Tagesordnung:

1. Bericht über Saatkartoffeln und Bestellung.
2. Referat: Wie dängen wir nächsten Herbst bei Ausfall von Thomasmaschl unsere Wiesen und Weiden.
3. Bestellung von Ralf und Ralf zur Herbstbindung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kaffee
roh und gebrannt,
:: Ia. TEE ::

Ia. Kakao
in nur besten Qualitäten und recht preiswert.

J. N. Meyer.

Edw. Bezugs-Gen. Westertön.

Diejenigen Mitglieder, die anerkannte

Saatkartoffeln
beziehen wollen, wollen die Mengen und Sorten beim Geschäftsführer bis zum 12. d. Mts. anmelden.

Der Vorstand.

Edw. Bezugs-Gen. Westertön.

Mitglieder, die noch

Raffmergel und Düngesack
zur Herbst- und Frühjahrbestellung benötigen, wollen dies bis zum 15. d. M. beim Geschäftsführer bestellen.

Der Vorstand.

Ldw. Bezugsgen. Mansie.

Am Freitag den 5. d. M., morgens, Ausgabe von schwefels. Ammoniak und geschäftl. Feldbohnen.

Der Vorstand.

Bezugs-Genossenschaft Alpen.

Es treffen in der nächsten Zeit

Schnürschuhe, Frauenkleider
und

Tuch-Litewken
ein, worauf wir Bestellungen, auch von Nichtmitgliedern, entgegen nehmen. Ferner erbiten wir Bestellungen auf erster Tage eintreffenden

Futterhafer
Der Vorstand.

Edeweichl.

Die den Landwirten zu gehenden **Saatarten** über das bei uns bestellte Saatgetreide sind sofort nach Eingang bei uns einzuliefern.

Landw. Bez.-Genossenschaft.

Bezirksverein Ammerland-Caterland.

Versammlung
am 6. September, nachm. 2 1/2 Uhr, im Hotel „Hof von Oldenburg“ zu Zwischenahn.

Tagesordnung:

1. „Staatschule – Gemeindeschule“. Referenten: die Herren Struß, Döfeln und Frecht-Augustfeyn.
2. „Was erwarten wir von unserem Lehrerausschuß?“ Herr Heinen-Ohrwege.
3. Schulforderungen d. deutschen Lehrervereins.
4. Forderungen an das neue Beamtengefeß.
5. Verschiedenes.

Der Ausschuß für Pädagogik ladet die Kolleginnen und Kollegen des Bezirksvereins Ammerland-Caterland nachm. 4 1/2 Uhr, nach **Hof von Oldenburg** ein.

Redner: Herr Kreisrath Inspektor Stutenberg; „Die Schule im neuen Deutschland.“

C. Stindt.

Diese Woche wird in den Schlachtereien der Gem. Westerstede wieder

Speck

abgegeben. — Es wird aber in Zukunft nur noch gegen

Barzahlung
verkauft.

»Wilhelmshütte«
Neustädter Eisengießerei
W. Kurze
übernimmt Aufträge aller Art.

Ferner wird jedes Quantum Gussisen und Schmiedeeisen gekauft zum Einschmelzen.

Ganze unbrauchbare Maschinenanlagen und Mähleinrichtungen, Ziegelei-Einrichtungen werden erworben!

Neustadt a./Rbge. bei Hannover.

Eingetroffen:

Wollene u. halbwoll. Kleiderstoffe, baumwollene Kleider u. Kittelzeuge, Hemdenstücke, ungebl. Nessel, :: Parachends, :: eisenfeste baumw. Hosengeuge usw. Schöne Auswahl!

Augustfeyn. Hinr. Stapelfeld

Apen. Kaufe Schnepfen u. Rebhühner
und zahle höchste Preise. kauft zu höchsten Preisen.

A. H. Kuhlmann.

Alpen. Rebhühner
meiner Schüler 2. Abtlg. bei Gastwirt G. Huntemann.

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein **Fr. Schröder. G. Huntemann.**

Krieger - Verein Ooholt-Torsholt-Mansie.

Sonntag den 21. Septbr.

Krieger - Ball
im Gasthof Manfingen.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt für Damen 1 M., für Nichtmitglieder 2 M., Mitglieder 1 M.

Hierzu laden freundl. ein **der Vorstand. Joh. Hammje.**

Grünenkamp.

Sonntag den 7. Septbr.

Ball,

wozu freundlichst einladet **August Wilms.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben kleinen Erich lagen wir allen, die uns so treulich zur Seite standen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Janzmann für seine tröstenden Worte, auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Meyersenten, Nordbiewech 2.

**** Halsstrup ****

Sonntag den 14. September:

Broßer Ball.

Anfang 4 Uhr. **Militärmusik!**

Es ladet freundlichst ein **S. Thien.**

50 M. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mit meinen entlaufenen Jagdhund (maifraum mit weißer Brust und weißen Pfoten) wieder bringt.

Gerh. Sandkebe, Zwischenahn.

Hosenträger
spottbillig a nur,

50 Pfg.

Apen. J. S. Tebje.
Jg. Mann, 39 J., ev., wünscht zwecks

Heirat
mit jungem Mädchen oder Kriegerwitwe in Briefwechsel zu treten. Einseitig in H. Landwirtsch. bevorzugt. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Off. unter B. M. 7848 an die Geschäftsstelle d. M. erbeten.

Die jungen Mädchen
aus Apen und Umgegend werden höchst gebeten, sich am **Sonabend den 6. September**, nachm. 3 Uhr, im Festzelt zum Kränzbinden einzufinden.

Schützen - Verein Apen.

Turn-Verein Augustfeyn.

Anmeldungen zur

Damen - Riege
werden noch bis Sonntag entgegengenommen.

Der Turnrat.

Hüllstede.

Sonabend den 6. Sept.

L. u. Kaffee-Kränzchen
meiner Schüler 2. Abtlg. bei Gastwirt G. Huntemann.

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein **Fr. Schröder. G. Huntemann.**

Krieger - Verein Ooholt-Torsholt-Mansie.

Sonntag den 21. Septbr.

Krieger - Ball
im Gasthof Manfingen.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt für Damen 1 M., für Nichtmitglieder 2 M., Mitglieder 1 M.

Hierzu laden freundl. ein **der Vorstand. Joh. Hammje.**

Grünenkamp.

Sonntag den 7. Septbr.

Ball,

wozu freundlichst einladet **August Wilms.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben kleinen Erich lagen wir allen, die uns so treulich zur Seite standen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Janzmann für seine tröstenden Worte, auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Meyersenten, Nordbiewech 2.

Zum Turn- u. Sportfest
empfehle

hellfarbige Geide- und Boile-Blusen
in moderner Ausführung sehr preiswert.

Kaufhaus Valk, Westerstede.

Bei Sterbefällen empfehle mein Lager

fertiger Särge

sowie eine große Auswahl in Hemdkleidern.

Westerstede. K. Kuhlmann.

Billige Reichsware
in

// Anzugstoffen //

blau Leinen u. leinen Dress
zu Kitteln und Arbeitsanzügen.

Sittelftoffen, Schürzenzeugen
empfehle

J. N. Meyer

Steinhausen.

Von Sonnabend den 6. September bis einschli. 14. September d. J.:

Broches Preis-Regeln.

1. Preis 270 M.
2. Preis 230 M.
3. Preis 180 M.

usw., insgesamt 20 Preise und 1000 M.

Ferner findet am 7. September, nachm. 2 Uhr anfangend

Preis-Skootschießen und Preis-Bootheln

für Werfer des Amtes Barel und benachbarter Gebiete: Ostfrieslands, des Friesland, sowie Wilhelmshagens und Küstlingsen statt. — Anmeldungen bis zum 2. September erbeten.

Für die Jugend wird am 14. September ein

Jugend - Skootschießen und Bootheln
abgehalten. Anfang 1 Uhr nachm., Schluß 6 Uhr abends.

Dann folgt **Preisverteilung** und

BALL

Hierzu ladet alle Sportvereine u. Sportfreunde froh. ein

Regelluß „Randneier“.

Skootschießen und Boothel-Verein „Freier Friesel“ G. Christelus.

Tange, 2. September 1919.

Heute morgen entließ nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel, der

Landwirt

Johann Friedrich Reil
in seinem 58. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.**

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 5. September, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus.

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Retikolen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 207.

Westerstede, Freitag den 5. September 1919.

59. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Noxe gegen den Positivismus. Auf eine Ansprache bei seinem Besuch in Dresden erwiderte Noxe mit einer Rede, in der er u. a. ausführt: Wir sind ein Land, das die größten Freiheiten der Welt bekommen hat, und viele von uns müssen noch nicht, was sie damit anfangen sollen. Dies hat teilweise zu Mißbräuchen der Freiheit und damit zu unerfreulichen Zuständen geführt. Aber wir sind es unserer Noxe schuldig, dafür zu sorgen, daß die Diktatur jeder Minderheit mit allen Nachmitteln unterdrückt wird. Manche unerfreulichen Vorurteile sind nur erklärlich durch die Krankheit, an der unser Volk infolge des Krieges leidet. Ich habe festes Vertrauen, daß sich unser Volk wieder aufrichten wird. Vielen Gedanken müssen wir aufrechterhalten und pflegen. Wir müssen uns vor dem Positivismus hüten, wir müssen Optimisten sein. Nur das gibt uns die Kraft, alles niederzuringen, was sich uns dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes entgegenstellt.

Die Neueinteilung der Reichswehr. Mit dem 1. September hat das Reichswehrgruppenkommando II in Kassel seine Tätigkeit begonnen. Ihm unterstehen das 7., 10., 11. und 18. Armeekorps, die teilweise bisher selbstständig waren. Daneben bleiben zunächst noch bestehen Armeekommando Nord (Osnabrück), das Reichswehrgruppenkommando IV (Bielefeld) und das schlesische Gruppenkommando.

Die linksrheinischen Gewerkschaften gegen Dörten. Die Kartellkommission der freien Gewerkschaften der besetzten Gebiete, in der 400 000 Mitglieder vertreten sind, erhebt in einer Entschließung Protest gegen die jüngsten Entschlüsse Dörten's und Genossen in der Rheinprovinz. Die Vertreter sind bereit, im gegebenen Augenblick alle Mittel gegen die Errichtung einer Rheinischen Republik anzuwenden.

Über die Teilnahme von Lehrern und Schülern an kirchlichen Veranstaltungen hat der preussische Kultusminister eine neue Verfügung erlassen. Danach gehören zu den Schülern mit religiösem Charakter auch die herkömmlichen von der Schule veranstalteten Morgenandachten und Schulgottesdienste, auch Schulfeste. Es macht dann keinen Unterschied, ob sie in der Schule selbst oder in einer benachbarten Kirche stattfinden, ob sie an Werktagen oder an Sonntagen gehalten werden. Schüler, die vom Religionsunterricht befreit sind, brauchen daran nicht teilnehmen. Auch die übrigen Schüler sind nicht durch bischöfliche Mittel zum Besuche dieser kirchlichen Veranstaltungen anzuhalten. Die Befreiung vom Religionsunterricht findet zu Beginn des Schuljahres für das Schuljahr statt.

Graf Goltz und die Eisener Division. Bei einer Parade der Eisener Division in Mittau erklärte Graf v. d. Goltz in einer Ansprache, alle wüßten, daß er die Weigerung der Truppen abzulehnen, mißbillige. Er könne sich nicht an die Spitze einer Bewegung stellen, die gegen seinen Befehl gehe. Seine Militär ist es, auf die Schwierigkeiten der Umstellung im Baltikum aufmerksam zu machen. Er hoffe aber, daß England und Deutschland die Notwendigkeit des Verbleibens der Truppen einsehen würden. Sonst müsse gehandelt werden. Die Welt sei von der Güte der Truppe zu überzeugen. Wenn alle das Vaterland liebten, werde die neue deutsche Republik aufstehen. Mit diesem Ziel vor Augen hätten die Soldaten jedem Befehl zu folgen.

Die Millionenbusse für den Sergeanten Manheim. Daß die Reichsregierung für den in Berlin gefestigten kassischen Sergeanten Manheim 100 000 Mark an dessen Familie und 1 Million Mark als Sühne an die französische Regierung gezahlt hat, wird amtlich bestätigt mit dem Bemerkung: Die eine Million Mark in Gold, die die Regierung von privater Seite angeboten worden. Die Regierung hat sie angenommen und in der Tat als bald an die französische Regierung abgeliefert. Sie hat dabei betont, daß sie grundsätzlich auf dem Rechtstandpunkt stehe, daß diese Sühne der Stadt Berlin keineswegs beirührend sei.

Verstärkte Luftschiffe. Wie man vom Reichsmarineamt hört, sind sieben deutsche Luftschiffe im Zusammenstoß mit der Verletzung unserer Schiffschiffe in Canada vom Luftschiffpersonal zerstört worden. Einige andere Marine-Luftschiffe sind während des Krieges abgebaut worden, da sie für ihre Zwecke nicht mehr brauchbar waren.

Die Entente verlangt Änderung der Reichs-Verfassung. Der Oberste alliierte Rat in Paris bereitet eine Note an die deutsche Regierung vor, in der um Streichung des Artikels 61 der neuen Reichsverfassung (der den Anschluß Deutschlands offenhält) ersucht werden soll.

Italien.

Große Schenkungen des Königs an den Staat. Der König schenkt dem Staate seine sämtlichen Besitzungen, Villen und Schlösser mit einer Ausnahme der Paläste in Rom und Turin. Die Schlösser werden in Anstalten und Wälderhäuser verwandelt, während die königlichen Domänen den Bauern überlassen werden. Schließlich verlangt der König, die Verleinerung seiner Zivilrechte, die sich dadurch erheblich vermindert.

Rußland.

Der Angriff auf Petersburg. Der englische General Gough fundiert in einem Aufruf an die Petersburger Bevölkerung einen Angriff auf Petersburg an. Er sagt: Eine demokratische Regierung von Nordwest-Rußland sei gebildet, Maßnahmen seien getroffen, die Volksvertreter aus dem nordwestlichen Rußland aufzunehmen, die diese Regierung unterstützen sollen. Sobald die Bevölkerung Petersburgs von der bolschewistischen Tyrannei befreit wäre, würden ihr Wahlrechtsmittel zugesichert werden. Kronstadt, das Bollwerk der bolschewistischen Idee, sei erfolgreich angegriffen, zwei Schlachtschiffe, ein Kreuzer und zwei andere Schiffe seien vernichtet. So würde der Weg für die Nahrungsmittel-schiffe frei.

Rumänien.

Die Rache des Kronprinzen. Der rumänische Kronprinz, der kürzlich wegen einer bürgerlichen Seirat gemohrert wurde, hat sich in den im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialdemokratischer Kandidat aufstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort antimonarchische Reden zu halten.

Schwere Niederlage der Bolschewisten. Das offizielle kassische Reichsblatt teilt mit: An der bolschewistisch-litauischen Front wurde die große bolschewistische Armee zur Flucht gezwungen. Die Bolschewisten wurden eingeschlossen und boten Litauen Frieden an. Das litauische Meer rückt gegen Litauens alte Hauptstadt Wilna vor und nähert sich der polnischen Grenze.

Nes In und Ausland.

Verleumdung. Die Überführung des Lehrers und Lehrerin-berufes, die sich in den nächsten Jahren noch steigern wird, macht eine erhebliche Einschränkung bei der Aufnahme in die Präparanden- und Präparandinnenanstalten nötig. An-Stelle des verstorbenen Dr. Friedrich Naumann ist Dr. Frankel (Hildesheim) als Abgeordneter der deutschen Nationalversammlung einberufen worden.

Weg. Der Besuch von Mr. Bessler, hat die Stadt verlassen. Er wurde unter militärischer Bedeckung an die Grenze gebracht.

Verfallenes. Lebensmittelkontrolleur Soover hat das Amt eines Oberkommissars für die Ernährung Europas aus-gelassen.

Der österreichische Friedensvertrag.

Keine wesentlichen Änderungen.

Der vom Pariser Obersten Rat angenommene Text des Friedensvertrages mit Österreich enthält in territorialer Hinsicht keine wesentlichen Änderungen. Das Besondere-darüber stellt der Grundgedanke der Verantwortlichkeit Österreichs an diesem Kriege auf und vermeint auf das Entschließen des Konflikts, sowie auf die Rolle, die dabei die Hausbürger spielten. Dies sei der einzige Grund, warum die Alliierten mit Österreich nicht den gleichen Vertrag schließen konnten wie mit den anderen, aus der Doppel-monarchie entstehenden Staaten. Dagegen seien sich die Alliierten der Tatsache bewußt, daß sie Österreich an-gewidmet seiner territorialen Ausdehnung und geringen Bevölkerung, die kaum sechs Millionen erreicht, in ökonomischer und finanzieller Hinsicht helfen müßten. Der Friedensvertrag wird ferner eine neue Bestimmung erhalten, die Österreich den Anschluß an Deutschland definitiv verbietet und es verpflichtet, jede alldesische Propaganda in seinem Gebiete zu unterdrücken.

Deutsch-britisches Kollisionskommen.

Berlin. Zwischen der englischen und der deutschen Regierung ist ein Kollisionskommen abgeschlossen worden. Die deutsche Regierung hat die Verpflichtung übernommen, 22 000 Tonnen Kali an die Engländer bis Ende dieses Jahres zu liefern.

Pabereitschkeit dementiert.

Berlin. Nach Meldungen aus Warschau hat Pabereitschkeit dort erklärt, daß die polnische Regierung niemals einen Angriff auf Oberschlesien beabsichtige, wenn es hier nicht gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages geschehe.

Verstärkter militärischer Schutz für Oberschlesien.

Berlin. Nach Mitteilung von ausländischer Stelle wird der militärische Schutz in Oberschlesien nicht vermindert, sondern vielmehr verstärkt werden. Die erforderlichen Schritte sind ernaltet worden. — Im Einkommen mit der Reichsregierung greifen sich die Generale Dupont, Walcolin und Bendigana, die Chef der hiesigen fremden Militärmissionen, nach Oberschlesien, um sich mit der bereits dortigen entlandenen interalliierten Militärkommission zu vereinigen.

Eine weitere Kriegsgesangeneinführung.

Wien. Hier trafen wieder tausend unvernünftige deutsche Kriegsgefangene aus einem englischen Gefangenenlager in Nordfrankreich ein.

Englands Sorge vor deutschem Export.

London. In hiesigen industriellen Kreisen herrscht große Ernüchterung über die bevorstehende Einfuhr deutscher Waren nach England. Es wird hauptsächlich mit Äußerungen an die Bevölkerung gearbeitet, um Stimmung gegen die Einfuhr billiger Artikel aus Deutschland zu machen. Es ist jedoch fraglich, ob der Hinweis auf die Billigkeit in dieser leeren Zeit ausreichend wirken wird. — Daily Mail, hebt

beroor, daß Deutschland und andere Länder Großbritanien mit ihren billigen Waren überflutet werden können. Dummheit von deutschen Arbeitern, denen Mundschreiben nach England, worin sie die Klümmelhaftigkeit darauf lenken, daß sie infolge der niedrigen Valuta zu Spottpreisen liefern könnten.

Das Programm der italienischen Radikalen.

Trieste. Die italienischen Radikalen halten am 7. September ihren Parteitag ab und arbeiten auf den baldigen Umsturz hin. Sie fordern alle Macht für das Proletariat und Entlassung der Bürgerwehr.

Wilson in größter Verlegenheit.

Washington. Präsident Wilson hat an den Senator Kaß ein Brief gerichtet, indem er diesen bittet, für die Ratifizierung des Friedensvertrages zu sorgen, da die Nichtratifizierung eine Schmach für die nationale Ehre der Vereinigten Staaten bedeute.

Verschiedene Meldungen.

München. Im Parteibüro der U. S. P. D. in München wurde eingebrochen und die gesamte Kasse, sowie die Mitgliedsbücher derjenigen gestohlen, die von den Wehrheitssozialisten zu den Unabgängigen übergegangen sind. Budapest. Dem Minister Reichert ist es gelungen, ein neues ungarisches Kabinett zu bilden.

Berlin. Der Kaisertraktat den Anschluß Boralbergs an die Schweiz abgelehnt.

Verfallenes. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel wird der Schah von Persien die Stadt in einigen Tagen verlassen. Er begibt sich alsdann auf einem englischen Kreuzer nach Europa und wird als künftigen Begleiter einen englischen Offizier haben.

Kopenhagen. Der Minister für die schleswigschen Angelegenheiten, Cassen, wird sich nach Kopenhagen begeben, um an wichtigen Verhandlungen teilzunehmen, die u. a. die Warenzufuhren für Nordschleswig während der Übergangszeit und die Lösung der Valutafälle betreffen.

Bern. Der ehemalige Kaiser Karl beabsichtigt, demnächst die Schweiz zu verlassen.

Bukarest. Es gilt nunmehr als sicher, daß Rumänien die ganze Bukowina erhalten soll.

Der Kampf gegen das Vermögen.

II. Eine Erwiderung.

Jüngst brachten wir hier einen Aufsatz aus der Feder eines Sozialpolitikers, der sich gegen die Grundbesitzer der neuen Reichsbesitzer aussprach. Seine bringen wir die Erwiderung eines bekannten Finanzpolitikers, der für die neuen Steuern eintritt. Die Schriftleitung.

Jergelmei meiser Sultan erließ einmal folgendes Gele: „Wer Kritik an einer neuen Regierungsmassnahme übt, ist, bei Androhung schwerer Strafe im Unterlassungs-fall, verpflichtet, Gegenvorläge zu machen.“ Wer be-rusmäßig verpflichtet ist, sich durch das Meer von Kritiken hindurchzuarbeiten, die heute an den verschiedensten Regierungsvorlägen der Regierung geist werden, der hat manchmal das Gefühl, daß uns in Deutschland ein ähn-liches Gele nottäte. Die Furcht, sich bei Aufstellung politischer Forderungen zu blamieren, würde manden Interessentenverband davon abhalten, eine ihm unbecome-tere in Grund und Boden zu verdammen. Damit soll natürlich nichts gegen die Einzelkritik gesagt werden. Die ist sogar dringend nötig. Nur die rein negative Kritik, die nicht zugleich angibt, wie es besser gemacht werden kann, ist unfruchtbar und läuft auf eine Verschwendung von Papier hinaus.

Die Dinge liegen doch sehr einfach: Der Jahres-bedarf des deutschen Reichs an Steuern (in den jetzt be-kanntlich auch der Bedarf der Einzelstaaten und Ge-meinden einbezogen ist) beläuft sich, ungerundet unsere Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, auf 25 Mil-larden Mark gegen 5 bis 6 Milliarden Mark im Frieden für alle drei Kategorien aufzunehmen. Der Staat-anteil an diesen Bedarf beansprucht mit rund 17 Milliarden die Veranlagung der öffentlichen Schulden und die Rentenansprüche der Kriegsbefehlshabenden und der Hinterbliebenen Gefallener. Zwei Wege gibt es, diese ungeheuren Summen aus dem Volkseinkommen flüssig zu machen: entweder man erklärt die Anleihe, die hinter den 17 Milliarden stehen, für null und nichtig, das heißt, man melbet den Staatsbankrott an, oder man nimmt das Geld da, wo es eben ist, also in der Hauptsache von den großen Vermögen. Beide Wege haben ihre Vorzüge und ihre Mängel. Wer den Staatsbankrott ablehnt — und der Gerechtfertigte wird das sicher tun — für den kann nur der zweite Weg in Frage kommen, denn eine dritte Möglichkeit gibt es für denjenigen, der nicht an Wunder glaubt, nicht.

Grundtätiglich muß gegen die Auffassung Einspruch erhoben werden, daß die Erlassung der großen Ver-mögen den Erwerbskrieg volkswirtschaftlich wichtiger über-erhöhen werde, weil nicht die Möglichkeit bestehe, das erworbene Vermögen zu vererben. De dies behaupten, sind schlechte Psychologen. Der Erwerbskrieg wurselt tief in jeder natürlich empfindenden Menschens-brust und läßt sich so wenig erlösen, wie man etwa die Schmerzhaft der toten Gegenständen nehmen könnte. Daß heute in Deutschland viel weniger gearbeitet wird als früher, ist richtig. Aber das ist gewiß nicht als Folge der drohenden Steuern anzusehen. Es beruht dies einer-